



ULI PAULUS

Schattengott

KRIMINALROMAN

emons: eBook

Graubünden zuständig war. Der
ranghöhere Malfazi trug die
Verantwortung, sie war seine
Stellvertreterin.

Sie fuhren durchs Rheintal nach Thusis
und von dort auf den Heinzenberg.

Die Strasse führte über sanfte
Wiesenhänge nach Urmein. Von dort
schlängelte sie sich an einem kleinen See
vorbei hinauf nach Oberurmein, wo noch
ein wenig Schnee lag. Der Ort bestand aus
Ferienhäusern, die Ämsli, Cardun oder
Tguma hiessen. Im oberen Teil der
Ortschaft stand das Haus Tägerli.

«Was verschafft mir die Ehre?», fragte
der ältere Herr mit den verworrenen
grauen Locken, der ihnen die Tür öffnete.

«Ihre EC-Karte, Herr Seilbach.» Malfazi

zückte seinen Dienstausweis. «Sie sind doch Herr Seilbach?»

«Jaja, was ist denn mit meiner EC-Karte?»

«Nichts», sagte Sabina und stellte sich vor. «Sie haben auf der Bank in Thusis am Freitag versucht, Geld abzuheben. Und sich bei einer Auszubildenden am Schalter beschwert, weil es nicht funktionierte.»

«Man wird sich ja wohl noch beschweren dürfen, wenn der Automat nicht tut. Oder ist das mit einem Bussgeld verbunden? Ihr Schweizer nehmt es ja gerne von den Lebenden.»

Sabina konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Malfazi verzog keine Miene.

«Es kostet nur Busse, wenn sich eine Beschwerde auf beleidigende Art und

Weise gegen Beamte richtet», antwortete sie. «Die junge Frau, bei der Sie sich beschwert haben, ist seit Freitag verschwunden. Können Sie sich an sie erinnern?»

«Vage», sagte Seilbach. «Aber wollen Sie nicht reinkommen, ich habe gerade eine Kanne Tee gekocht.» Aus dem Haus roch es verlockend nach Zimt.

«Nein danke», sagte Malfazi und übernahm wieder das Kommando. «Ist Ihnen vielleicht irgendetwas aufgefallen an der Frau? Wirkte sie nervös?»

«Sie stellen Fragen ... Ist mir da was aufgefallen? Nein, also ich wüsste nichts. Sie war eigentlich ganz freundlich. Jung halt, so eine junge Hübsche.»

«Haben Sie die Frau danach noch mal

gesehen?»

«Hm, ich war einkaufen. Und dann noch auf dem Bahnhof. Wir bekommen Besuch nächste Woche.»

«Ja, und?»

«Ich wollte wissen, was eine Fahrt mit dem Bernina-Express kostet.»

«Ist es Ihnen wohl zu teuer?», fragte Sabina. Malfazi blickte sie streng an, ihre Augen schossen zurück. Seilbach blieben die Spannungen zwischen den Polizisten nicht verborgen.

«Fahren Sie fort», sagte Malfazi.

«Bei den Bussen. Auf den Bänken am Busbahnhof. Da habe ich das Mädchen noch mal gesehen. Glaube ich.»

«Bei den Bussen», wiederholte Sabina und notierte sich die Bemerkung in

Gedanken. «Hatte sie etwas dabei? Einen Koffer vielleicht oder einen Rucksack? Oder war jemand bei ihr?»

«Nein, ich glaube nicht. Sie sass da halt. Alleine. Nein, da war niemand dabei, glaub ich.»

«Und sonst? Irgendetwas Besonderes? Hat sie telefoniert oder eine SMS geschrieben?»

«Wär mir nicht aufgefallen.»

«Als Sie aus dem Bahnhof zurückkamen, war sie da noch da?»

«Kann mich nicht dran erinnern, wahrscheinlich nicht.»

«Und, nur aus Neugierde, haben Sie die Tickets für den Zug gekauft?»

«Ja, ist ja auch günstiger, als man denkt.» Er lächelte milde.